

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 122.

Winnenden, Dienstag den 20. Oktober

1896.

Winnenden.
Die allgemeine Weinlese
beginnt am **Mittwoch den 21. ds. Mts.**
Von diesem Tage an sind die Kellern im
Betrieb.
Den 19. Oktober 1896.
Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.



Winnenden.
**Verlegung der Dienstboten- und
Mietzins-Quartale.**

Um eine Uebereinstimmung mit den in der Hauptstadt geltenden Be-
stimmungen herbeizuführen, haben die Gemeindefollegien beschlossen, mit
Wirkung vom **1. Januar 1897** an die bisherigen Dienstboten- und
Mietzinsquartale (Nichtmeß, Georgii, Margarethe bezw. Jacobi, Martini)
zu verlassen und solche auf **1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober**
dergestalt zu verlegen, daß diese neuen Quartale künftighin als die **orts-
üblichen** zu betrachten sind und in Streitfällen hienach entschieden wird.
Zur wirksamen und raschen Durchführung dieser Aenderung ist die
Mitwirkung der Dienstherren und Hausbesitzer erforderlich.

Am besten dürfte der Uebergang dadurch sich vollziehen lassen, daß:

- a) mit den **Dienstboten**, über deren Verhältnis in der Regel ein
schriftlicher Vertrag nicht abgeschlossen wird, durch Vereinbarung auf
den 31. Dezember 1896 abgerechnet und ihnen zugleich bekannt
gegeben wird, daß nun nicht mehr auf Nichtmeß, sondern nächstmal
auf **1. April 1896** zu kündigen wäre und auch der Vieblohn auf die
neuen Quartale bezahlt wird. (An der alten Bestimmung, daß gegen-
seitig 6 Wochen vor dem Ziel zu kündigen ist, wird nichts geändert;
- b) den **Mietverträgen an Martini d. J.** folgender beiderseits zu
unterzeichnender **Nachtrag** angefügt wird:

„Von heute ab gelten die ortsüblichen Umzugstermine: **1. Januar, 1.
April, 1. Juli, 1. Oktober**; es kann also gegenseitig nur noch auf
„diese Termine gekündigt und es muß auch der Mietzins auf diese
„Termine bezahlt werden.“

An der Vertragsbestimmung, wie lange vor einem Termin auf
„den nächsten Termin zu kündigen ist, wird nichts geändert.
Winnenden, den 11. November 1896.

t. Vermieter: t. Mieter:
Die Beteiligten werden ersucht, diese Andeutungen zu beachten.
Den 13. Okt. 1896. Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.

Jeden Donnerstag Vormittag
Winnender Obstmarkt.

Kgl. Hofkameralamt Waiblingen.
Weinmost-Verkauf.
Aus dem Kgl. Weinberg zu Stetten i. N. kommen am
Donnerstag den 22. Oktober,
nachmittags 1 Uhr
in der Kelter daselbst:
ca. 10 hl Portugieser &
„ 3 „ blaue Clevner
partienweise zum Verkauf.



Winnenden.
Neue feinst marinierte
Bismarck-Häringe,
sowie
holl. Voll-Häringe
sind eingetroffen bei
Adolf Dorn.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!	Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung	Vor Nachahmungen wird gewarnt!
--------------------------------------	--	--------------------------------------

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein
spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine
ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen
Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und
sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohl-
thätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-
wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch
vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine an-
regende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:
Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach,
Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Unter-
türkheim, Esslingen, Gschwend, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße**
82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Gewerbl. Fortb.-Schule Winnenden.

Der Unterricht in den **wissenschaftlichen Fächern** wird am
Montag den 2. November ds. Jrs., abends 7 1/2 Uhr mit der
unteren Abteilung wieder aufgenommen werden. Derselbe teilt sich
in zwei Stufen und umfaßt folgende Fächer:

- a) **Untere Abteilung** (Montag und Mittwoch): 1) Aufsatz,
2) Lesen und Rechtschreiben: Lehrer **Wizgall**; 3) Rechnen, 4) Schön-
schreiben: Lehrer **Schöch**. b) **Obere Abteilung** (Dienstag und
Freitag): 1) Gewerbl. Aufsatz, 2) Gewerbl. Buchführung: Lehrer **Wiz-
gall**; 3) Gewerbl. Rechnen, 4) Naturlehre: Reall. **Haller**.

Anmeldungen für beide Abteilungen werden am **Sonntag**
den 1. Nov. ds. Jrs., vormittags 10-12 Uhr im **Lehrzimmer**
der **Realschule** entgegengenommen.

Winnenden im Okt. 1896. Der Schulf Vorstand:
Reall. **Haller**.

Diakonissen-Verein Winnenden.

Die werten Mitglieder werden gebeten, den **Jahresbeitrag** mit
2 Mk. an den Kassier, Herrn **Km. W. Fischer**, zu entrichten. Die bis
31. Okt. nicht bezahlten Beiträge werden von der Diakonistin **Fränzel** bei
den Mitgliedern abgeholt werden.

Winnenden, 19. Okt. 1896. Der Vorstand:
Stadtpfarrer **Wolz**.

„Reigeschmecke“

Bei dem festlichen Gelage
Das Diana uns besichert,
Ist es wohl doch keine Frage,
Daß man da die Fremden ehrt?

O nein, in der lieben „Sonne“
Gilt es doch, besonders heut,
Daß die „Reigeschmecke“ nur mit Wonne
Man mit Hasenbraten stets erfreut.

Kredenz man dann noch einen „Neuen“,
Wie es Sitte ist und Brauch,
Giebt es manchen jungen „Freien“
Der es findet in der Ordnung auch.

Drum Ihr liebe treue Gäste
Alle 8 sind hier willkommen,
Freuet Euch bei diesem Feste
Denn es soll den Reigeschmecken frommen!

Treten 8 in geist'ger Frische
Animirt den Heimweg an,
Zeigt dann Allen die „Elektrische“,
Indem lächelnd, klar die Bahn.

Wegen Einberufung des bisherigen
Knechts zum Militär wird bis 1.
oder 12. November (Martini) ein
ordentlicher

Bursche

zu Pierden auf's Land gesucht.
Von wem? saß die Redaktion.

Winnenden.

Feilen

zum Aufhauen werden jederzeit
in Empfang genommen von
Schloss-rmstr. Zwick.

Winnenden.

Zum sofortigen Eintritt sucht einen
zuerlässigen

Hausknecht

Akermann z. Hirsch.

Ziehung unwiderruflich 5. u. 6. Novbr.
1896.

Grosse Geld-Lotterie!
Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der

G. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Süd-Tyroler Trauben

sind bei mir eingetroffen und kann am Donnerstag Wein
zum billigsten Preise bei mir gefaßt werden.

Weik zur Germania.

Geld zu 3¹/₂ 0

bis 4¹/₂ % gegen gute Pfand-
sicherheit vermitteln, Haus-
und Güterzieher kaufen
billigst.

Informationen erbeten an
Roller und Peitinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Winnenden.
Frische
Saitenwürste
fortwährend bei
Schlagenhauff z. Stern.

Frachtbriefe
zu haben bei G. Fuß, Buchdr.

Landesnachrichten.

Die 1. Schulstelle in Winnenden ist
dem Schull. Vibrele das., die 2. Schulstelle in
Winnenden dem Schull. Schoch das., die 3. Schul-
stelle in Winnenden dem Schull. Wiggall das.,
die Schulstelle in Leuzendorf dem Schull. Bürger in
Wangoltsfall, Bez. Dehringen, übertragen worden.

Winnenden, 19. Okt. (Eingef.) Im letzten
Blatt wird, wie es scheint, von uninteressirter Seite
eine Empfehlung der Staudt'schen elektr. Licht-
Anlage gebracht, welche Einsender dieses in allen
Teilen unterstützen möchte. Vor allem würde es
unserer Gemeinde recht wohl anstehen, wenn sie
mit gutem Beispiel vorangehen und dem
Mann, welcher sich so viel hat kosten lassen, um
sein Geschäft zu erweitern, sowie den Fortschritt in
der Gemeinde und damit die Steuerkraft der
Bekteren zu heben, entgegenkommen würde; es würde
sich gewiß keine Stimme dagegen erheben, wenn
die Gemeinde wenigstens so viel auf elektrische
Straßenbeleuchtung verwenden würde, als ihre
Mehreinnahme an Steuer durch das Staudt'sche
Geschäft beträgt; so auf diese Weise wäre beiden
Teilen gebient, der Gemeinde mit besserer Beleuch-
tung ohne besonderen Aufwand und dem Unter-
nehmer durch diese Aufmunterung das weitere
Fortstreiten auf dem eingeschlagenen Wege. Wie
lange schon spricht jeder Bürger und Einwohner,
unserem Winnenden fehlt nichts als gewerbliche
Anlagen, damit es Arbeitsgelegenheit giebt; nun
ja, hier ist die Probe, um zu sehen, ob derartige
Versprechungen zc. bloß Redensarten gewesen sind,
oder ob auch wirklich etwas dahinter steckt,
persönliches sollte hier keine Rolle spielen, sondern
mit Ausblick auf die Zukunft der Gemeinde das
Ziel festgehalten werden. Es ist in letzter Zeit so
viel im Blatt gestanden, welches eine Befahrenheit
in den Zielen der Bürgerschaft bekundet und eine
Trennung der oberen und unteren Stadt vor
Augen brachte, welche keineswegs ein besonders
günstiges Zukunftsbild zeigte. Man sollte jede
Gelegenheit benutzen um zu zeigen, daß der
gewerbliche Fortschritt ein alles vereinigendes
Band sein soll, an welchem sich jeder Bürger so
viel in seinen Kräften steht, beteiligen will, und so
wünscht und hofft der Einsender, daß seine Worte
auch diesmal eine gute Stätte finden mögen.

Stuttgart, 17. Oktober. Am Dienstag den
27. d. M. wird die mit der Berichterstattung über

den Entwurf eines Wasserrechtsgesetzes beauftragte
Kommission der Kammer der Abgeordneten ihre
Sitzungen beginnen. Die zu bearbeitende Materie,
deren Regelung schon in früheren Jahren vergeblich
versucht worden ist, bietet sehr erhebliche Schwierig-
keiten dar. Es stehen sich hier zum Teil die ver-
schiedensten Interessen feindlich gegenüber. Im Gegen-
satz zu dem an sich begründeten Schutze des
Privateigentums an vielen Gewässern werden auf
anderen Interessenten Ansprüche erhoben, welche wieder
unter sich in mannigfachem Widerspruch mit einander
stehen. Es kommen namentlich in Betracht die
Forderungen der Landwirtschaft und der Gewerbe,
namentlich der Fabriken, der Gerber, der Schiffer, der
Flößer zc. Außerdem sind aber auch die Bedürfnisse
des badenden und wassertrinkenden Publikums zu
beachten. Es ist dringend zu wünschen, daß es
gelingen möchte, eine befriedigende Lösung der
schwierigen Aufgabe zu erzielen.

Stuttgart, 16. Oktober. (Notstand
auf dem Lande). Mit ernstlichen Sorgen sieht man
heuer auf dem Lande dem nahenden Winter
entgegen. Die Hoffnungen auf reiche Ertragnisse
von Ernte und Herbst, welche der Frühling er-
weckt hatte, haben zu einem großen Teile
fehlgeschlagen. Mit nur geringen Vorräten in
Scheune und Keller blicken viele Arme bang in
die Zukunft, ohne zu wissen, wie sie ihren Ver-
bindlichkeiten nachkommen können. Bei nicht
wenigen gesellt sich hierzu auch noch ein höchst
empfindlicher Mangel an warmen Kleidern und
Bettzeug für die kältere Jahreszeit. Manche
Einwohner unserer Städte finden ohne Zweifel
jetzt bei Musterung ihrer Winterkleider da und
dort ein Stück, das, für sie entbehrlich, für
unsere Armen, Gebrechlichen und Kranken auf
dem Lande, für Jung und Alt, eine große Wohl-
that wäre. Der Verein zur Hilfe in a.o. Not-
standsfällen auf dem Lande ist auch heuer gerne
bereit, solche Spenden durch Gem. Rat Böhringer,
in Firma Joh. Conr. Reihlen hier, Marktstraße
15/17, in Empfang zu nehmen und sie an die
Bedürftigsten auf dem Lande gelangen zu
lassen. Geldbeiträge mögen dagegen an den
Rechner, Paul Lechler hier, Kronenstr. 50, gerichtet
werden.

Stuttgart, 15. Oktober. Die die
Sicherheit des Publikums in so hohem Maße ge-
fährdenden Masten der elektrischen Straßenbahn
in der Neckarstraße dürften die längste Zeit ge-

standen, haben. Der Direktor der Straßenbahn
wird nämlich in Begleitung eines städtischen
Baubeamten sich auf eine Studienreise durch
verschiedene Städte des Kontinents begeben, um
sich bezüglich des besten und praktischen Systems
der elektrischen Betriebe zu informieren.

Jellbach, 17. Okt. In der Schutzhütte beim
Kernenturm wurde gestern Abend ein junger Mann
mit einer lebensgefährlichen Schußwunde im Kopfe
aufgefunden; er wurde nach dem Bezirkskrankenhaus
in Cannstatt verbracht. Der junge Mann, der wahr-
scheinlich einen Selbstmord verüben wollte, und dessen
Person bis jetzt noch nicht festgestellt ist, dürfte
voraussichtlich im Laufe des heutigen Tags der
schweren Verletzungen erliegen.

Schorndorf, 17. Okt. Gestern Abend
durchschloß ein Bierbrauer auf dem Engelberg bei
Winterbach seinem Sohn nach einem Wortwechsel den
Oberschenkel. Der Verwundete wurde gestern Abend
in das hies. Bezirkskrankenhaus und heute früh nach
Stuttgart verbracht. Der Vater wurde verhaftet.

Badnang, 15. Okt. Vorgestern nacht wurde
der Hilfsnachtwächter Brünnte von einem jungen
Menschen angepöckelt, zu Boden geworfen und erbielt
durch den Fall einen komplizierten Fußstachelbruch.
Der Thäter ist bis jetzt nicht entdeckt.

Badnang, 16. Okt. Ein erwachsenes, aber
schwachsinniges und verkrüppeltes Mädchen, das bei
seinen Eltern in der obern Vorstadt wohnt, wurde am
letzten Mittwoch bei einem Gang aus Feld von
einem Stromer angelodt und in der Richtung auf
Winnenden entführt. Als das Mädchen Abends nicht
nach Hause kam, suchte es die Mutter vergeblich in
der Nähe von Maubach. Daraufhin unternahm am
Donnerstag früh die hies. Schutzmannschaft eine
Streife durch den Wald zwischen Waldrems und
Hertmannsweiler und entdeckte endlich das Mädchen
in bejammerenswertem Zustand in einem Graben.
Die Unglückliche mußte auf einem Fuhrwerk in das
Elternhaus zurückgebracht werden.

Dehringen, 15. Okt. In dem benachbarten
Buchhorn drehte ein Kind die Bremse eines Wagens
auf; dieser kam ins Rollen und tötete das Kind.

Reisach, 15. Okt. Das zweijährige Töchter-
lein des Weingärtners Hörgel brachte seine linke
Hand in das Räderwerk der Futterschneidmaschine,
wobei demselben vier Finger schwer verletzt wurden.

Reutlingen, 14. Oktober. (Cholera
nostras.) In Pfullingen sind in den letzten
Tagen mehrere Personen an Cholera nostras
erkrankt; eine der Erkrankten, eine 29 Jahre

Winnenden.
Von heute an sind fortwährend frische
Saitenwürste
zu haben bei
Krauß z. Sonne.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
KAISER'S
Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleim-
ung. Größte Spezialität Deutschlands,
Oesterreichs und der Schweiz. Per
Pat. 25 Bfg. Niederlage bei
R. Sahn, Rfm. in Winnenden.
A. Fr. Gastein in Schwaikheim.

Winnenden.
Eine Wohnung
mit 2 Zimmern hat sogleich oder
später zu vermieten.
Wer? saß die Redaktion.

Winnenden.
Bis Martini wird ein ordentliches
Mädchen
gesucht.
Von wem? saß die Redaktion.

Sicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der edle
Bain-Expeller
mit „Anter“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

alte, ledige Frauensperson starb, dem N. T. zufolge, binnen 24 Stunden nach der Erkrankung; zwei andere sind noch nicht außer Lebensgefahr.

Rottweil, 16. Okt. Seit einigen Tagen ist in dem Oekonomengebäude des Spitals eine Dampfdruckmaschine in Thätigkeit. Ein Inasse des Spitals, Alois Koch, 61 Jahre alt, war damit beschäftigt, Garben von der Bühne herunterzuwerfen, stürzte mit einer solchen in die Scheuer herab und sand alsbald in Folge der erhaltenen Verletzungen seinen Tod.

— In **Geislingen** suchte ein Frauenzimmer das 8jähr. Töchterchen eines Angestellten der Metallwarenfabrik zu entführen. Es gelang ihr in der That, das Kind bis Ulm zu schleppen, dort aber flüchtete es sich in das Haus seiner Tante. Man verfolgt natürlich die Entführerin, die von einem jungen Manne begleitet war, und hat bereits gewisse Anhaltspunkte.

Ulm, 17. Okt. Die Staatsanwaltschaft erläßt heute in Sachen des Raubmords an der Klavierlehrerin Selma Reuß ein Ausschreiben, wonach des Mords ein Fremdenlegionär aus Saigon in Cochinchina Namens Harry Bondora dringend verdächtig ist. Derselbe ist nach Mitteilung des deutschen ausw. Amtes auf Antrag daselbst verhaftet worden. Nach den in seinem Besitz befindlichen Briefen hat der Mörder vor dem Mord hier gewohnt. Nach dem Mord soll er zuerst nach Bayern entflohen sein. Der Mord ist am 26 Febr. 1893 vor sich gegangen und hat in Stadt und Land große Aufregung hervorgerufen. Auf die Auffindung des Mörders hat der Gemeinderat seinerzeit eine Belohnung von 500 M. gesetzt.

Tagesberichte.

Berlin, 15. Okt. In der Post wird heute bestätigt, daß sowohl der württemb. Minister von Bischof wie der bayr. Minister v. Landmann zu den entschiedensten Gegnern der Zwangsorganisation des Handwerks zu rechnen seien und daß von einem gegen den geschlossenen Widerstand der süd- und südwestdeutschen Staaten etwa im Bundesrate zu Stande kommenden Mehrheitsbeschluß zu Gunsten der Vorlage voraussichtlich kein Gebrauch gemacht werden würde.

Berlin, 16. Okt. Wie die Nordd. Allg. Ztg. erzählt, hat der Reichszangler mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrat den Entwurf einer Militärstrafprozessordnung für das D. Reich nebst umfangreicher Begründung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Berlin, 17. Okt. Den „Berl. N. Nachr.“ zufolge ist vor einiger Zeit eine Kabinettsordre ergangen, welche durch Heiratsannoncen in den Zeitungen die Ehe eingehenden Offiziere mit Verabschiedung bedroht. — Die Regierung beabsichtigt die Gründung eines Kolonialheims zur Ausbildung von Kolonialbeamten.

Homburg v. d. H., 15. Oktober. Das russische Kaiserpaar trifft, wie nunmehr feststeht, am Freitag den 16. ds. vorm. 11 Uhr hier ein, um der Grundsteinlegung der russischen Kirche hier beizuwohnen. Um 11 Uhr 55 reißt das Kaiserpaar mit Sonderzug nach Cronberg, wo die Ankunft 12 Uhr 40 erfolgt, worauf sich das Kaiserpaar nach Schloß Friedrichshof begeben wird. Die Rückreise des Kaiserpaars nach Darmstadt ist auf 3 Uhr nachmittags in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 15. Okt. Wie dem S. M. gemeldet wird, wurde Premierlieutenant v. Brüsewitz in den Militärarrest verbracht. Auch sein Begleiter, ein Herr von Jung-Stilling, soll zu seinem Nachteil ausgefagt haben.

— Ueber einen militärisch-schneidigen Gewaltakt, den der Premierlieutenant Henning v. Brüsewitz vom Leibgrenadier-Regiment in Karlsruhe in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einem dortigen Café begangen hat, haben wir bereits kurz berichtet. Die widersprechenden Berichte in den Blättern ließen anfangs nicht erkennen, ob auch das Opfer der „Standesehre“ Schuld an seinem Schicksal trifft. Jetzt ist der „Badische Landesbote“ im Stande, einen zuverlässigen Bericht über den ganzen Vorgang zu geben, den wir hier folgen lassen. Er schreibt: „Der schreckliche Vorfall im Café „Lannhäuser“ fällt die Gemüter der hiesigen Einwohnerschaft immer noch in der größten Erregung und dies um so mehr, weil jetzt feststeht, daß der Offizier tatsächlich gegen den Mechaniker Siebmann, der aus einer guten bürgerlichen Familie in Altdorf stammt, ganz ungerechtfertigt von seiner Waffe Gebrauch gemacht hat. So wie jetzt der Thatbestand sich darstellt, hat sich, wenn wir nach unseren bürgerlichen Rechtsbegriffen

urteilen, Herr v. Brüsewitz zum Mindesten eines Todschlags schuldig gemacht. Die Sache hat sich, nachdem die Augen- und Ohrenzeugen, die den unglücklichen Ereignissen beizuwohnen, festgestellt und zum Teil auch schon gerichtlich vernommen sind, geklärt. Nach deren Aussagen stellt sich der Sachverhalt folgendermaßen: Am Sonntag Abend zwischen 1/2 und 3/4 12 Uhr kam der Mechaniker Siebmann, der von den Leuten, welche ihm näher stehen, als ein ruhiger, absolut nicht zu Erzeissen neigender Mensch geschildert wird, in Begleitung eines Herrn namens Walz und zweier Damen in den Speisesaal des Hotels „Lannhäuser“, indem außer verschiedenen anderen Gästen Leutnant v. Brüsewitz in Gesellschaft eines Herrn, wie man hört eines Reserveoffiziers, anwesend waren. Als Siebmann sich hinsetzte, stieß er mit der oberen Lehne seines Stuhles an den Stuhl des Leutnants v. Brüsewitz, der daraufhin verschiedene herausfordernde Bemerkungen machte, und trotzdem Siebmann seinen Stuhl gleich zurückgezogen hatte, zu diesem sagte: „Ein anständiger Mensch entschuldigt sich.“ Siebmann entgegnete darauf in aller Ruhe: „Ich weiß nicht, warum ich mich entschuldigen sollte.“ Brüsewitz wandte sich nun an den Wirt und verlangte, daß Siebmann aus der Wirtschaft ausgewiesen werde. Als dies Siebmann hörte, erhob er sich von seinem Stuhle, verbat sich diese Zumutung und erklärte dem Wirt, daß er sich etwas derartiges nicht gefallen lassen würde, da er sich vollkommen anständig aufgeführt habe. Der Wirt erklärte denn auch, daß er keine Veranlassung habe, einen Gast auszuweisen, so lange er sich ruhig verhalte. Jetzt sprang Brüsewitz auf, riß seinen Säbel aus der Scheide und wollte auf Siebmann losgehen. Durch das rasche Eingreifen des Wirtes wie des Kellners wurde der Leutnant verhindert, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Brüsewitz schien sich nun beruhigt zu haben, denn er setzte sich wieder an seinen Platz. Es verstrich ungefähr eine Viertelstunde, als Brüsewitz von neuem anfing, Bemerkungen, die sich gegen Siebmann richteten, zu machen. Als letzterer dies hörte, wandte er sich an seinen Begleiter Walz und sagte diesem, er wolle, um einen Skandal zu verhüten, unauffällig die Wirtschaft verlassen. Er gehe jetzt auf den Abort und Walz solle ihm den Ueberzieher und Hut dahin bringen. Dies geschah. Im Hof trat Siebmann noch mit dem Wirt zusammen, dem er bemerkte, er (der Wirt) möge dem Offizier ausdrücken, daß er ihn um Entschuldigung bitte. Siebmann sagte weiter, er werde am anderen Tage den Offizier aussuchen und sich noch persönlich entschuldigen. Während Siebmann sich nun anschickte, die Wirtschaft zu verlassen, kam Brüsewitz in Begleitung zweier Feldwebel durch den Kaiserstraßeneingang des Hotels in den Hof geeilt. Obwohl ihm der Wirt sofort die Entschuldigung Siebmanns ausrichtete, und auch dieser sich selbst entschuldigte, ging der Leutnant mit dem Säbel auf ihn los. Siebmann flüchtete darauf, und Brüsewitz sprang ihm nach und stieß ihm, als jener nicht mehr ausweichen konnte, den Säbel in den Leib. Eine schwache Viertelstunde später war Siebmann, der noch schreckliche Schmerzen auszustehen hatte und qualvoll schrie, tot. Als Brüsewitz in das Lokal zurückkehrte, machte er die Bemerkung: „Ich habe ihn gestreift!“ Ergänzend muß bemerkt werden, daß, als Brüsewitz merkte, Siebmann wolle sich stillschweigend entfernen, er das Lokal durch den Ausgang nach der Karlstraße verließ, um den Siebmann am Kaiserstraßenausgang abzufangen. Auf der Straße traf er zwei Feldwebel, die er aufforderte, sofort mit ihm zu gehen, da er in Gefahr sei! Mit diesen Feldwebeln drang er dann von der Kaiserstraße in den Wirtschaftshof. In der Wirtschaft wäre es, nachdem der Vorfall ruckbar geworden, beinahe zu neuen Austritten gekommen, wenn Brüsewitz sich nicht entfernt hätte. Immerhin hatte der Vorfall noch ein Nachspiel. Einer der Feldwebel blieb im Restaurant zurück und erging sich, offenbar gehoben durch die That des Leutnants, in Redensarten, die ihm von Seiten der Gäste, wenn nicht einer unserer tüchtigsten Kriminalbeamten, der im Lokal dienstlich anwesend war, eingeschritten wäre, zweifellos die angestrichen worden wären. — Nach neueren Nachrichten befindet sich „Feld Brüsewitz“ nunmehr in Militärarrest. Was wohl der für eine Strafe bekommen mag.

Karlsruhe, 16. Okt. (Zum Fall Brüsewitz.) In einem Schreiben an die Redaktion der „Bad. Vpst.“ teilt der kommandierende General des 14. Armeekorps General v. Bülow antwortlich des allgemein geäußerten Wunsches, im Fall „Brüsewitz“ eine authentische Darstellung zu erhalten, heute mit, „zu einer solchen Klarlegung ist nach den gesetzlichen Bestimmungen weder der kommandierende General,

noch das mit der Führung der Untersuchung beauftragte Militärgericht befugt. Da die gerichtliche Untersuchung übrigens noch nicht abgeschlossen ist und Mitteilungen aus derselben nicht an die Öffentlichkeit gelangen, so können die in der Presse enthaltenen Angaben nur auf unvollständigen und unkontrollierbaren Privatermittlungen beruhen.“ Das letztere ist auch noch in keiner Weise bestritten worden, deshalb aber gerade ist das Verlangen nach authentischer Klarlegung gerechtfertigt. Der Begleiter von Brüsewitz, Herr v. Jung-Stilling, Reserveoffizier, erklärt heute mit Namensunterschrift, „er habe in seiner Vernehmung unter Eid ausgesagt, daß er in dem fortgesetzt ostentativ herausfordernden Benehmen des Herrn Siebmann eine absichtliche Beleidigung des Premierlieutenants v. Brüsewitz gesehen habe, zu der letzterer nicht den geringsten Anlaß bot.“ Dieser Aussage gegenüber stehen die Aussagen anderer Augenzeugen, wonach eine beabsichtigte Beleidigung seitens Siebmanns durchaus nicht vorliegt und die Aussage Siebmanns selbst dem Wirt gegenüber, er habe den Offizier nicht beleidigt, er sei auch Soldat gewesen und wisse, wie man sich zu benehmen habe. Unbestritten ist, daß sowohl der Wirt v. Brüsewitz gesagt, Siebmann wolle ihn um Verzeihung bitten, wie daß Siebmann den Offizier gebeten, und trotzdem es folgte der Mord.

Wien, 15. Okt. Der N. Fr. Pr. wird aus russischer diplomatischer Quelle versichert, die Freundschaft Frankreichs und Rußlands könne nach keiner Seite hin besorgniserregende Folgen haben. Es bestehe die Absicht, allen befreundeten Staaten von Seiten Rußlands amtlich aufklärende Mitteilungen über die Anwesenheit des Zaren in Paris zu machen und man zweifle nicht, daß diese rückhaltlose Darstellung der Lage einen beruhigenden Eindruck machen werde.

Wien, 16. Oktober. Wegen der großen Ueberschwemmungen im Pustertthale mußte die Südbahn den gesamten Verkehr auf der Strecke Sillian-Innichen bis auf weiteres einstellen.

Triest, 16. Oktober. Die Wollenbrüche am 14. d. M. richteten in der Umgegend kolossale Verwüstungen an, einzelne Gegenden wurden zum drittenmal überschwemmt.

Triest, 16. Okt. Das Unwetter hält noch an. Viele Gebäude drohen infolge der Ueberspülungen der Grundmauern einzustürzen. Im Stadtbezirk Scorcola ist ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Die Bewohner konnten sich nur durch schnelle Flucht rechtzeitig retten. Die Umgebung von Gradisch und ein Teil des österr. Tirols sind ebenfalls durch Ueberschwemmungen heimgesucht. Verschiedene Flüsse sind stark angeschwollen und teilweise ausgetreten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Venedig, 16. Okt. Seit 24 Stunden herrscht hier ein fürchtbares Unwetter. Viele Gondeln sind zertrümmert und untergegangen. Sämtliche in den Lagunen befindliche Fahrzeuge stehen in großer Gefahr, der Markusplatz wird mit Rähnen befahren. Der Lloyd-Dampfer kann nicht in den Hafen einlaufen.

Paris, 16. Okt. Dem Temps zufolge hat die Regierung eine Kostenberechnung über die Ausgaben gelegentlich des Zarenbesuchs aufgestellt, nach der im Ganzen 7. Mill., von denen die Hälfte auf die Anwendungen des Kriegsministeriums entfällt, ausgegeben worden sind.

London, 16. Oktober. In Plymouth ist der deutsche Dampfer „Europa“, mit Stückgütern beladen, infolge Unvorsichtigkeit in Brand geraten. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr ist das Schiff halb verbrannt.

London, 15. Oktober. Eine Petersburger Depesche der Times behauptet, daß in den kommerziellen Beziehungen Deutschlands und Rußlands ein gespanntes Verhältnis eingetreten sei. In Petersburg sei eine besondere Kommission eingesetzt worden, um die Frage der Erhöhung der Zölle für zahlreiche deutsche Artikel zu erwägen.

Ostende, 15. Okt. Die Zahl der bei dem Sturm in den letzten Tagen ums Leben gekommenen Schiffer beträgt 16. Viele Schifferboote sind noch auf dem Meere. Man befürchtet, daß noch weitere Verluste vorgekommen sind.

Ostende, 16. Oktober. Bis jetzt fehlen im ganzen 64 Fischerbarken, 17 erlitten bedeutende Havarie. Für die Familien der Verunglückten werden öffentliche Versammlungen veranstaltet.

Landwirtschaftliches.

Die Verbesserung des heurigen Weinmosts.

(Aus dem landw. Wochenblatt.)

Vor 9 Jahren, im Juni 1887, machte ich in diesem Blatte den Vorschlag, aus Korinthen einen

guten und billigen Hausstrunk zu bereiten, einen Vorschlag, der erfreulichen Anklang fand und den ersten Anstoß gab zu der jetzigen allgemeinen Einführung dieses Getränks.

Im Oktober 1888 machte ich sodann in diesem Blatte die Weinproduzenten darauf aufmerksam, daß die Korinthen auch dazu dienen, den Weinmost zu verbessern, und veröffentlichte im Noobr. 1888 eine Anleitung dazu, ebenfalls im Wochenblatt für Landw. Nr. 45 S. 558 von 1888.

Dieser letztere Vorschlag fand jedoch wenig Beifall; vielmehr stellten sich die Weingärtner dem ihnen gefährlich scheinenden, fremden Konkurrenz-Produkte immer mehr entgegen, und diese Gegnerschaft führte schließlich zu dem Gesezentswurf betr. die Kunstweinbesteuerung, der den Weinbau schützen soll, aber noch im Schoß der Kammerkommission schläft.

Ich glaube, die Dinge würden sich ganz anders und günstiger entwickelt haben, wenn man, nach dem Sprichwort, vom Feinde gelernt, d. h. vor Jahren schon das Beispiel der Franzosen nachgeahmt hätte.

Diese nahmen, als es sich in den 70er Jahren darum handelte, das ungeheure, durch die Reblaus entstandene Defizit ihrer Weinproduktion zu decken, ihre Zuflucht in erster Linie nicht zu den Methoden Galls und Petiots, sondern einfach zu den getrockneten Trauben der südeuropäischen Länder, vor allem zu den, durch die Größe der Produktion den Ton angehenden, Korinthen.

Die französischen Kollegen unserer Weingärtner mischten damals, ohne viel Worte und Aufhebens zu machen, ihre der Reblaus entgangenen Trauben mit den getrockneten griechischen unter entsprechendem Zusatz des durch die Trocknung verdunsteten Wasser, ließen sie gemeinsam gären und stellten so einen Wein her, der die Eigentümlichkeiten des rein französischen besser bewahrte als die à la Gall und Petiot fabrizierten.

Ja, durch die Korinthen hauptsächlich erhielten sie sich den Absatz ins Ausland und retteten den französischen Weinbau und Weinhandel hinüber in bessere Zeiten.

Allerdings handelte es sich, wie gesagt, in Frankreich damals um ein zu deckendes Defizit der Quantität, bei uns dagegen meistens und leider auch heuer wieder, um ein zu besserndes Defizit in der Qualität, aber das beste Heilmittel, ein wahres Ei des Kolumbus, ist für beide Fälle das gleiche.

Wäre es denn nicht besser für die Weingärtner, wenn sie die Vereblung ihres heurigen Gewächses mittelst der Korinthen selbst in die Hand nähmen, statt dieses Geschäft und den Profit davon den Weinhändlern und den Konsumenten zu überlassen?!

Dieses Verfahren wäre doch an und für sich ebenso wenig zu beanstanden, als wenn z. B. der Müller den heurigen inländischen Vinkel oder Weizen mit russischem mischt, auch wohl nicht vor dem Gesez, so lang jener Gesezentswurf, der den Wein aus getrockneten Trauben für „Kunstwein“ erklärt, den mittelst Kartoffelstärke (Traubenzucker) oder Rübenzucker verbesserten dagegen für Naturwein!, noch nicht Gesez geworden ist.

Die ganze Sache ginge in der Kelter vor sich, vor aller Augen, am hellen Tage, und hätte auch das Tageslicht nicht zu scheuen, was man nicht von jeder Operation im stillen Keller wird sagen können.

So denke ich mir die Verbesserung des heurigen Weins und zugleich die der ganzen Lage des fleißigen, ehrenwerten Weingärtnerstandes, aber ich erkenne nicht die mancherlei Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, gegenwärtig mehr als vor 9 Jahren, und ich wage daher nur vorzuschlagen und zu hoffen, daß da und dort ein strebsamer, intelligenter Weingärtner von Vorstehendem Veranlassung nehmen möchte, meine Gedanken in kleinerem oder größerem Maßstab eines praktischen Versuches zu würdigen und zur That zu machen.

Hirjau. E d u a r d Z a h n.

Herbstnachrichten und Weinpreise.

Wie in vergangenen Jahren werden wir auch heuer wieder **Herbstberichte** in dem Volks- & Anzeigebblatt veröffentlichen. Wir ersuchen zu diesem Zweck die Herren Ortsvorsteher, Kelterbeamten und Güterbesitzer aller weinbautreibenden Orte um jeweils fortge-

fezte Mitteilungen über stattgehabte Verkäufe, Preise (in Hektoliter und Mark ausgedrückt), Vorräte, Ausfall etc. Die Aufnahme geschieht unentgeltlich.

Redaktion des Volks- & Anzeigebllatts.

Vom unteren Remsthal, 14. Okt. Dank der herrlichen Witterung, mit der der Okt. uns seither erfreute, sind die Trauben in ihrer Reife nun so weit vorangeschritten, daß man nun sicher einen gut brauchbaren Mittelwein erwarten darf. Würde man heute schon mit dem Keltern beginnen, so belämen wir jetzt schon ein weit besseres Produkt als Anno 1894; da nun aber mit der Lese voraussichtlich erst in 8 Tagen begonnen wird und sämtliche Stöcke noch schön belaut sind, so kann unsere obige Annahme auf einen guten Mittelwein nur bekräftigt werden. Wohl aeht dem heurigen die Sonne und damit der Zuderstoff etwas ab, dessenungeachtet aber wird er dennoch ein annehmbares und gesundes Getränke liefern und Privaten und Wirten die Gelegenheit bieten, einmal etwas Billiges und doch nichts Schlechtes einzutun.

H o r k h e i m, D. A. Heilbronn, 15. Oktober. Hier sind Käufe von 80-85 Ma pro Eimer (Schwarzgewächs) abgeschlossen worden.

B r a d e n h e i m, 16. Okt. Käufe gem. Gew. zu 65 und 70 Ma p. 3 Hektol.

V o m K o c h e r, 14. Okt. In Weißbach wurden gestern 45 Hektoliter neuer Wein à 14 Ma verkauft.

E r l i g h e i m, 14. Oktober. Die Lese des Frühgewächses (Schwarzriesling) hatte begonnen. Verkauft etwa 150 Eimer zu 65 und 70 Ma Qualität übertrifft 1894.

W i l l s b a c h, 14. Oktober. Die Lese vom Frühgewächs hat zu einem kleinen Teil bereits begonnen. Mehrere Verkäufe sind bereits zu notieren und zwar rotes Gewächs zu 75 Ma, gemischt zu 60 Ma per 3 hl. In 1895er Rotwein wurde letzter Tage noch ein Kauf zu 250 Ma per 3 hl abgeschlossen nach Stuttgart.

Hopfenpreiszettel.

Aus Franken, 16. Okt. (Hopfenpreise.) In Ellingen sind bis jetzt 115 Ballen über die Stadt. Wage gegangen, es ist so ziemlich die Hälfte des heurigen Ertrages verkauft. Die Preise bewegen sich zwischen 70 Ma und 90 Ma pr. Ztr. Für sehr schöne Qualität wird mehr gefordert. In Weissenburg sind noch wenige Verkäufe abgeschlossen. Die Preise sind dort etwas niedriger.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 30. September 1896.
Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Ma	6004. 56.
Monatliche Einlagen	"	313. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	19295. 90.
" an die Bank	"	5000. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	431. 43.
Zinsen-Einnahmen	"	6. 27.
Aufgenommene Anlehen	"	2401. 20.
Verkaufte Wechsel	"	2141. 54.
" St. Ct.-Büchle	"	— 60.
	Ma	35,594. 50.
A u s g a b e n.		
Zurückbezahlte Dividende	"	27. —
" Anlehen	"	4658. 01.
Zinsen-Ausgabe	"	1. 55.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	18504. 78.
" an die Bank	"	5603. 75.
Gekaufte Wechsel	"	489. 10.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	6301. 98.
	Ma	35,594. 50.

Gesamt-Umsatz Ma 58,882. 46.

Controleur: **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. Septbr. 1896	Ma	41,301. 13.
Neue Einlagen	"	570. 50.
	Ma	41,871. 63.
Rückzahlungen	"	1290. 48.
Stand am 30. Septbr. 1896	Ma	40,581. 15.
Einlagen im Betrag von Ma 1-100 nimmt jederzeit entgegen	der Kasse:	

Gottlob Klein, Uhrenmacher.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. H u b in Winnenden.

Das längsbewährte und das bestbewährte

unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das Schußfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse der betamte Name „Büffelhaut“ angebrucht sein muß.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind in den meisten passenden Geschäften zu haben; en gros — aber nur für Handlungen — bei

Gustav Haefner, Feuerbach bei Stuttgart.

Nerven- und Rückenmarksleiden, sowie sämtliche discrete Krankheitsfälle

werden spezifisch behandelt durch die Sanjana-Heilmethode.

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S.W. 47.

Die im Rohbau erstellte Kochküche der S. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal.

(Unlieb verspätet.)

Wie die Menschenlieb der armen Menschheit sollte sich erbarmen, können wir erst recht verstehen, Wenn wir solche Stätten sehen.

Unglücksmenschen, geistig trübe, Will erleuchten solche Liebe. Aber soll der Geist erstarken, Darf man auch am Leib nicht kargen.

Und wo große Massen zehren, Muß man stets die Küche nähren; Ganze Häuser gilt's zu gründen, Daß die Hungergeister schwinden.

Nach dem Plan des Baudirektors Herrn von Bok und des Inspektors B a r e i ß und des Anstaltsvaters Als des ärztlichen Beraters

Hoben sich des Baues Formen Nach den vorgeschriebnen Normen Und es harret die edle Küche Uebers Jahr der Wohlgerüche.

„Noch gleicht dieses Haus dem Buche, Das noch leer ist, der Versuche Harrend, die es einstens füllen, Wissensburt- und Lust zu füllen.

Was wird wohl hineingeschrieben? Wird Dogmatik da getrieben? Oder gar die tiefe Ethik, Lebensweisheit und Aesthetik?

Nach Botanik wird's wohl riechen In dem Buch der Firma „Küchen“, In den Fässern tief im Keller Riech's nach gutem Muskateller!

Die Gemüse in dem Garten Seh' zur Küche ich auf Fahrten. Kraut und des Salates Blätter Ist des Buches typ'sche Letter.

Doch und Kalb mit ihren Leibern Werden hier zu blut'gen Schreibern, Hafen, Rehe und Geflügel Schreiben hier mit letztem Sigel.

Und Herr Auch, der Herr Verwalter Hält erprobt den Federhalter, Mög' er stets ihn wacker führen, S' Buch mit Silber schön verzieren.

Doch bis es zum Schreiben gehet, Wohl noch mancher Tag vergehet, Denn dem Werke fehlt noch heute Ach das ganze Eingeweide.

Fröhlich mög' das Werk nun weiter Wohl gedeih'n zur Freud der Letter, Zu der Anstalt Nutz und Wehre Und zu Gottes Preis und Ehre.

Darauf laßt das Glas uns heben: Die dem Werk die Form gegeben, Die es fürder leiten sollen: Ihnen laßt den Trunk uns zollen!

Winnenthal, Oktober 1896.

G. G